

## Führung einer Gemeindejagd

Franz Auinger<sup>1\*</sup>

### Zur Person

Ing. Franz Auinger, geb. 1959 in Linz, aufgewachsen am elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb in Linz-Ebelsberg, Absolvent der HBLA St. Florian.

Derzeit im Vollerwerb im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb in Wartberg ob der Aist, Jagdleiter in Wartberg ob der Aist und Bezirksjägermeister-Stellvertreter im Bezirk Freistadt in OÖ, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, angeheiratet und zugezogen und somit eigentlich kein echter Mühlviertler.

Die Jagd und alles was dazugehört zieht sich durch mein Leben seit Beginn an, motiviert und geformt durch meinen schon vor Jahren verstorbenen Vater.

### Gemeindejagd Wartberg ob der Aist

Wartberg ob der Aist, eine Marktgemeinde mit 4.300 Einwohnern, liegt im Bezirk Freistadt in OÖ, auf einer Seehöhe von ca. 400 m und ist 2.000 ha groß, davon sind ca. 1.500 ha jagdbar. Wartberg befindet sich im Speckgürtel von Linz und ist eine Wohngemeinde, das sagt auch schon aus, dass wir mit Freizeitnutzern stark konfrontiert sind. Die landwirtschaftliche Nutzfläche besteht ca. aus 60% Ackerbau, Rest Grünland. Der Waldanteil liegt bei etwas mehr als 300 ha.

### Die Jägerschaft

Die Jagdgesellschaft Wartberg/Aist besteht aus 30 Weidmännern und 4 Weidfrauen, Durchschnittsalter 52 Jahre. Die Wildarten sind hauptsächlich Rehwild, Niederwild Feldhase, Fasan, Ente, beim Raubwild hauptsächlich Fuchs, Marder und Dachs und als Wechselwild das Schwarzwild. Der Abschussplan liegt bei 210 Stück Rehwild. Die Kommunikation in der Jägerschaft erfolgt durch regelmäßige, verpflichtende Sitzungen und durch den Austausch in der WhatsApp Gruppe. Während der Schusszeit gibt es ein reges Treffen in der Wildkühlung, wo auch ein Gesellschaftsraum vorhanden ist. Wir sind in der glücklichen Lage, junge Hundeführer und Jagdhornbläser in unserer Gruppe zu haben. Jährlich vor dem 1. Mai erfolgt ein Gewehraufschießen mit Jagdkartenkontrolle. Wer nicht dabei ist darf kein Reh schießen. Wir haben einen eigenen Wurftaubenstand und zweimal im Jahr findet ein internes Übungsschießen mit Auswertung statt. Wer zweimal unentschuldigt ist, geht im Herbst bei den Treibjagden als Treiber ohne Gewehr mit.

### Die Leistungen der Jägerschaft

Beginn ist im Frühjahr mit der **Jungwildrettung**. Durch Teilnahme einer großen Anzahl der Jägerschaft und auch zum Teil von Personen aus der nichtjagenden Bevölkerung, werden jährlich ca. 50 bis 60 oder mehr Rehkitze und 20 Junghasen aus den zu mähenden Wiesen ausgetragen. Ca. 50 Fasaneier werden ebenfalls abgenommen und freilebenden Zwerghühnern zum Ausbrüten untergeschoben, wovon ein Großteil der Fasane wild aufwächst und sich scheu in der Natur bewegt.

Mit 1. Mai beginnt die **Erfüllung unseres Abschussplanes** von 210 Rehen, den wir im letzten Jahr bereits Ende Oktober erreicht haben. Dazu gibt es im Gesellschaftsraum Listen, wo immer Jeder von Jedem weiß, was wer erlegt hat und was noch fehlt.

<sup>1</sup> Jagdleiter Wartberg ob der Aist, Türnberg 3, A-4224 Wartberg ob der Aist

\* Ansprechpartner: Ing. Franz Auinger, f.auinger@aon.at



Zur **Lebensraumschaffung** werden jedes Jahr Hecken und Sträucher zur Waldrandgestaltung angelegt und auch erneuert. Weiters bearbeiten wir in Eigenregie Brachflächen von den Grundbesitzern, d.h. wir pflügen und säen diese Flächen, bzw. erneuern sie nach 2 bis 3 Jahren, wenn sie für das Niederwild nicht mehr attraktiv sind.

Die **Raubwildjagd** betreiben wir aktiv mit verschiedenen Fallen und Anlegen von Kunstbauten. Raubwildspezialisten dürfen im ganzen Jagdrevier ausspüren und bestätigen. Danach wird gemeinsam zur Jagd geblasen, wofür wir mehrere Dackel und Terrier im Einsatz haben.

Die **Wildschadensminimierung** erreichen wir durch die Zurverfügungstellung von Trico an die Grundbesitzer in erforderlicher Menge. In Problemzonen wird abschlussmäßig wenig Rücksicht genommen. Die Winterfütterung dient als Ablenkfütterung und wird an passenden Stellen direkt in den Begrünungsflächen durchgeführt. Zu meinem Aufgabenbereich gehört auch die Abwicklung der Förderanträge für Wildzäune.

Die **Wildbret-Vermarktung** ist eine unserer wichtigen Aufgaben. Von den 210 Rehen werden 90% zerlegt in Edelteile, Rücken ganz oder ausgelöst und in Schlögel. Diese Teile werden vakuumiert und etikettiert. Der Rest wird in mehreren Tranchen verwurstet. Für unsere besondere Attraktion, den Adventmarkt, werden von Mai bis November die Rehbeuschel gesammelt und tiefgekühlt und davon ca. 100l Rehbeuschel zubereitet, die innerhalb von 5 bis 6 Stunden reißenden Absatz finden. Genauso beliebt ist auch die von uns produzierte Rehleberpastete.

Unsere **Öffentlichkeitsarbeit** leisten wir durch Beiträge in der Gemeindezeitung – im Frühjahr z.B. der „Maibock“, im Herbst die „Gesellschaftsjagd“. Mit den Informationen, warum wir jagen, weisen wir immer wieder auf das wertvolle Lebensmittel Wildbret hin, wann und wo es erhältlich ist. Jährlich beteiligen wir uns an der Aktion „Schule und Jagd“ im Zuge des Gemeindeferienpasses.

Auch durch die jährliche Teilnahme am Adventmarkt zusätzlich mit dem Auftreten der Jagdhornbläser erreichen wir großes öffentliches Interesse. Alle 6 Jahre veranstalten wir einen sehr attraktiven Jägerball, der sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreut. Die Lebensraumschaffung, teilweise mit herrlich blühenden Flächen, gekennzeichnet mit Feldtafeln, ergeben ebenfalls einen zusätzlichen Öffentlichkeitseffekt.

## **Kerninhalt des Themas: Führung der Gemeindejagd Wartberg ob der Aist**

Zu allen angesprochenen Aufgaben bzw. Aktivitäten muss das Ziel und das Ergebnis eines sein: „Überwiegend Freude am Ganzen“.

Wir sind in Wartberg/Aist in der glücklichen Lage, dass fast jährlich ein bzw. mehrere Personen die Jungjägerprüfung ablegen. Mir ist es wichtig, dass jedem, der sich bei mir vorstellt, auch anschließend eine jagdliche Beteiligung ermöglicht wird, entweder mit dem Vater oder einem ihm gut bekanntem Jäger mitzugehen und Erfahrung zu sammeln.

Jeden letzten Freitag im Monat findet bei uns eine verpflichtende Jägersitzung statt, zu der eine Anwesenheitsliste geführt wird und Unentschuldigte € 5,00 in die Kameradschaftskasse zahlen müssen. Die Themen dieser Sitzung sind je nach dem Monat, in dem sie stattfinden, unterschiedlich. Grundsätzlich beginnt die Sitzung mit Anwesenheitskontrolle, Stand der Abschlussplanerfüllung, Infos von Jagdleiterrundschreiben bzw. vom Landesjagdverband, Besprechung von Aktivitäten, Festlegung von Terminen (langfristig), Wortmeldungen und Anregungen. Zum Schluss werden die Geburtstage des jeweiligen Monats bekannt gegeben. Das ergibt dann den einen oder anderen Liter Wein in geselliger Runde, mit dem die Geburtstagskinder mit jagdlichen Liedern angesungen werden. So kommt das jagdliche Brauchtum auch nicht zu kurz. Personen, die hier fast nie anwesend sind und wenige Aktivitäten zeigen, bitte ich den Ausgangschein zurück-

zugeben und somit werden die aktiven Jäger bestätigt. Entscheidungen treffe ich als Jagdleiter immer mehrheitlich.

Bei uns in Wartberg gilt die Vereinbarung, dass nur ein in Wartberg wohnhafter Jäger ein Reh schießen darf. Da die Jägerschaft ausschließlich aus Wartberger besteht, ist das kein Problem, da wir nicht mehr Böcke erlegen als wir Jäger sind. Der Vorteil ist, dass somit kein Neid zwischen den Jägern aufkommt. Auch die Grundbesitzer können keine Vorwürfe von Privilegien der Jägerschaft erheben. Bei vielen revierübergreifenden Aktivitäten entsteht eine Solidarität in der Jägerschaft, weil niemand Angst haben muss, dass ein guter Rehbock von einem auswärtigen Jagdgast erlegt wird, der weder beim Wildfutter noch bei der Jungwildrettung oder Lebensraumschaffung seinen Beitrag leistet. Ich bin der Meinung, dass diese Situation bei uns in Wartberg ob der Aist das stärkste Argument für die gute jagdliche Gemeinschaft ist.

Ich möchte aber betonen, dass das kein Rezept zur Führung einer Jagd ist, bei uns passt das aber sehr gut. Ein Bockabschuss wird, wenn überhaupt, nur intern weitergegeben. Je mehr Teilnehmer bei einer Aktivität dabei sind, umso mehr fühlen sich mitgezogen. Die Frage bei uns lautet nicht: „Warst du dabei, sondern wer war nicht dabei!“ Auch der Jagdleiter muss überall dabei sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass es die Pflicht des Jagdleiters ist, die Jagd konsequent zu leiten und dafür die Verantwortung zu tragen. Eine verpflichtende Jagdleiterschulung würde Einigkeit demonstrieren, damit jeder Jagdleiter auch den Umfang und die Verantwortung seiner Aufgaben kennt. Eine einheitliche Jägerschaft mit all seinen Aufgaben in einer Gemeinde wird von der Öffentlichkeit besser akzeptiert, vergleichbar mit Musikkapelle oder Feuerwehr einer Gemeinde. Der Großteil unseres schönen Landes wird von weniger als 3% der Bevölkerung, den Land- und Forstwirten, gepflegt. Auf der gleichen Fläche bemühen sich etwa ein gleich großer Anteil der Bevölkerung, die Jägerschaft, einen gesunden und artenreichen Wildstand nachhaltig zu erhalten. Die Erhaltung der Jagd funktioniert nur mit einer Jägerschaft die Einigkeit demonstriert. Bei uns in Wartberg ob der Aist gibt es dieses Miteinander und auch die Freude an der Jagd.

## **Abschließend noch ein Denkanstoß: „Wozu brauchen wir eine funktionierende Jagd?“**

Meine Meinung ist, dass die Jagd heute noch den gleichen Sinn wie vor Millionen von Jahren hat:

- Wärmende Felle für Kleidung und
- Fleisch zum Essen.

Heute ist das zum Teil auch noch so, nur nicht mehr essenziell.